

Försters Kleinod

Sachsens zweitältestes Forsthaus wird bis 2005 denkmalgerecht saniert

Von Sven Görner

Wer möchte da nicht Förster sein? Eines der romantischsten Forsthäuser Sachsens steht in der Nähe des Auers. Doch von der Romantik des Forsthauses Kreyern ist nur eine nach Sanierung schreiende Fast-Ruine geblieben. Das soll sich aber nun ändern. Im Herbst 2005 will das Sächsische Forstamt Moritzburg mit seinen Revierförstereien Moritzburg, Fasanerie und Oberau dort einziehen. Besucher werden dann Wissenswertes über den Wald und forstliche Traditionen erfahren, Liebhaber von Wildfleisch dieses frisch und portioniert kaufen können.

Ausstellung in der ehemaligen Eingangshalle

„Die Bauausführungsplanung für die denkmalgerechte Sanierung von Sachsens zweitältestem Forsthaus ist fertig, derzeit läuft die Ausschreibung“, sagt Bernd Dankert, Leiter des Sächsischen Forstamtes Moritzburg. Im April oder Mai sollen dann die Arbeiten beginnen.

Von dem einstigen Aussehen des nach einem Brand 1847 neu entstandenen Forsthauses ist derzeit kaum noch etwas zu erkennen. Nicht nur das Haus, sondern auch die Nebengebäude, die Bruchsteinmauer und das Gelände des um 1628 erstmals erwähnten Jagdhauses sind in das Projekt einbezogen. „Allerdings wird nicht alles bis zum nächsten Jahr fertig“, sagt Dankert.

Die Außenanlagen will das Forstamt beispielsweise in Absprache mit der IG Friedewald gestalten. Auch Schulklassen möchte Dankert mit einbeziehen, etwa bei der Wiederbelebung des alten Forstgartens. „Ich halte nicht viel davon, jungen Leuten etwas hinzustellen und zu sagen: Nun nutzt es mal.“

Die ehemalige Eingangshalle des Forsthauses und einen Teil des Nebengebäudes möchte Dankert künftig unter anderem für das Ausstellen forsthistorischer Gerätschaften nutzen. „Leider wurden die großen Wegwerfaktionen etwas verschlafen, so dass wir jetzt auf der Suche nach Ausstellungsexponaten sind.“



Diese Reproduktion einer alten Darstellung zeigt das nach dem Brand von 1847 erbaute Forstamt Kreyern ...



... und diesen Anblick bietet es derzeit.

Foto/Repro: Steffi Wendt

Geld können wir dafür nicht bieten, aber ein Schild mit dem Namen des Spenders ist auf Wunsch sicher möglich“, sagt der Forstamtsleiter. Insgesamt soll die Öffentlichkeitsarbeit des Forstamtes künftig stärker zum Forsthaus Kreyern verlagert werden, um das Wildgehege zu entlasten.

Dankert sieht den Umzug seines Amtes mit einem weinenden und einem lachenden Auge. „Natürlich ist es schade, den historischen Standort an der Fasanerie aufzuge-

ben, weil er auch ein guter Ausgangspunkt für Exkursionen ist.“ Doch das neue Haus kann durch seine zentrale Lage im Friedewald auch mit Pluspunkten aufwarten. Was aus dem jetzigen Forstamtsgebäude wird, war weder beim Sächsischen Immobilien- und Baumanagement (SIB) noch im Schloss zu erfahren. Denkbar ist aber eine gemeinsame Nutzung mit dem Fasanenschlösschen, das im nächsten Jahr nach jahrelanger Sanierung wieder seine Türen öffnen soll.